

Die Ringkuhkämpfe im Wallis



Mittagspause. Im Schatten eines lichten Waldes stehen oder liegen überall dunkle Kühe, angebunden an Bäumen oder Pfählen. An ihren Flanken prangen grosse, weisse Nummern. Inmitten der Tiere sitzen Menschengruppen auf Campingstühlen und verpflegen sich. Plötzlich beendet eine Lautsprecherdurchsage die Idylle. Zuerst in Französisch, dann in Deutsch kündigt eine kräftige Stimme die Fortsetzung der Kämpfe an. Nummern werden verlesen. Da und dort setzt nun emsiges Treiben ein. Menschen erheben sich und machen sich an Kühen in ihrer unmittelbaren Nähe zu schaffen. Kleine Züge setzen sich in Bewegung, alle in dieselbe Richtung. Ziel ist eine runde Arena, die von voll besetzten Tribünen eingfasst ist. Spannung liegt in der Luft. Der Speaker stellt zweisprachig fest, dass alle aufgebotenen Tiere anwesend sind. Er bittet darum, die Arena zu schliessen und die Kühe loszulassen.

Wer wird Königin?

Es befinden sich ein gutes Dutzend Kühe in der Arena. Einige von ihnen grasen am Rand, schauen sich fragend um oder ziehen friedlich trotzend ihre Runden. Andere aber sind in hitzige Zweikämpfe verwickelt: Stirn gegen Stirn verkeilen sie sich in eine Widersacherin. Es wird geschoben, gestossen und gestemmt, sodass lautes Glockengeläut ertönt und Staub aufwirbelt. Bisweilen versucht eine der verbissen kämpfenden Kühe, mit ihren Hörnern einen Stoss anzubringen. Die Ausmarchung kann Sekunden, aber auch Minuten dauern. Gelingt es einer Kuh, ihre Rivalin zum Abdrehen zu bewegen, ist sie die Gewinnerin. Obwohl die Duelle mit aller Härte geführt werden, verletzen sich die Tiere nur selten.

Jury - Die Mitglieder der Jury beobachten das Geschehen und werten die Zusammenstösse aus. Ein Tier, das dreimal hintereinander verloren hat oder durch anhaltende Passivität auffällt, scheidet aus. Die fünf Rabatteure bzw. Treiber führen auf Anweisung der Jury Tiere, die noch nicht aufeinandergetroffen sind, zusammen. Sie sorgen auch dafür, dass kämpfende Kühe nicht von Dritten gestört werden.

Kategorien – Die Kühe kämpfen in verschiedenen Kategorien:

- 5. Kategorie: Jungtiere im Alter von zweieinhalb Jahren, die noch nicht trächtig sind
- 4. Kategorie: erstkälbig Kühe, so genannte Erstmelken
- 3. bis 1. Kategorie: die übrigen Kühe werden je nach Gewicht in die verbleibenden Kategorien eingeteilt, wobei die leichtesten Tiere der 3. Kategorie, die schwersten (in der Regel über 600 kg) der 1. Kategorie zugerechnet werden.

Ausscheidungen – Im Verlauf eines Jahres finden im Wallis rund ein Dutzend regionale Ausscheidungen statt. Die Tiere derselben Kategorie treten in Gruppen zu 12 bis 20 Tieren gegeneinander an. Die Gruppenbesten treffen in einer direkten Begegnung aufeinander, die Gewinnerin ist Königin ihrer Kategorie. Die sechs Kühe, die ihre Kategorie während einer Saison dominieren, qualifizieren sich für das Finale.

Finale – Der Höhepunkt der Saison, das nationale Finale in Aproz, findet alljährlich in der Gemeinde Nendaz statt. Die Kühe kämpfen zuerst um den Kategoriensieg. Zum Finale sind die Siegerinnen der Kategorien 1 bis 4 zugelassen: sie duellieren sich um den Titel der Königin der Königinnen.

Doping-Kontrollen – Während mehreren Jahren wurden an Kuhkämpfen Doping-Kontrollen durchgeführt. Da die Suche nach verbotenen Substanzen stets negativ ausfiel, verzichtete man in der Folge auf die Kontrollen.

Die Eringer-Rasse

Bei den Eringern handelt es sich um einen Restbestand einer Rindviehpopulation, welche schon zu Zeiten der Römer den Alpenbogen von Österreich bis nach Savoyen bevölkerte. Den anspruchlosen, widerstandsfähigen Rindern ist im Gegensatz zu hochgezüchteten Rassen die Kampflust erhalten geblieben: sie ermitteln ihre Königin im Zweikampf.

Charakteristik – Die Eringer sind gedrungen, breit und muskulös. Ihr Kopf ist kurz und breit, das Gehörn kräftig. Eine erwachsene Kuh wiegt im Durchschnitt rund 570 kg. Die Eringer zeichnen sich nicht unbedingt durch eine hohe Milchproduktion aus; dafür sind sie ausgezeichnete Läufer, die auch gut im schroffen Gelände zurechtkommen. Das Fell der Eringer ist einfarbig, wobei die Palette von ziegelrot über braunschwarz bis tief-schwarz reicht.

Zucht – Eringer-Zuchten sind meistens kleine Familienbetriebe oberhalb von 1000 m ü. M. Die Herde überwintert im Stall, den Frühling und Herbst verbringen die Kühe in Stallnähe oder in den Voralpen. Ab Mitte Mai weidet die Herde in der Maiensässzone zwischen 1300 und 1800 m ü. M. Im Juni findet die Alpfahrt statt, den Sommer verbringen die Kühe auf den Alpweiden in einer Höhe von 1700 bis 2500 m. Die Tiere ernähren sich das ganze Jahr von Rohfutter, sprich von Gras und Heu; diese extensive Haltung ist sehr umweltfreundlich.

Bestand – Insgesamt umfasst der Eringer-Viehbestand rund 13'500 Tiere, gut die Hälfte davon lebt in der Schweiz. Damit stellen die Eringer knapp 1 % des Schweizer Viehbestandes. Die meisten einheimischen Rinder entstammen der Rasse des Schweizer Fleckviehs, gefolgt vom Schweizer Braunvieh und vom Schwarzfleck- oder Holsteinvieh.



Entstehung der Kuhkämpfe

Die Menschen nutzen die natürliche Kampflust der Eringer-Kühe, um öffentliche Kämpfe zu organisieren. Im Wallis finden Kuhkämpfe seit 1922 statt.

Brauchtum

Die Ringkuhkämpfe im Wallis geniessen Volks- und Familienfestcharakter: jährlich besuchen rund 50'000 Zuschauer die Veranstaltungen. Das grosse Finale alleine zählt jeweils rund 10'000 Besucher, der Anlass wird aber auch von Lokalradios und dem Westschweizer Fernsehen übertragen. Tendenz steigend, da seit 2011 auch Nicht-Walliser Kühe zum Finale zugelassen sind. Das Schweizer Brauchtum lebt!

